Gott und halte seine Gebote; denn dies macht erst einen ganzen Menschen."

Am Ende der Mahlzeit stand der Bürgermeister auf, um auf das Wohl des Herrn Majors zu trinken, dessen Bruder und die werten Eltern, die so treffliche Söhne erzogen hatten, mit eingeschlossen. Alle Gäste an der Tafel erhoben sich, stimmten ihm mit lautem Jubel bei und stießen die Gläser an, daß sie beinahe brachen. Unter ebenso großem Jubel wurde die Gesundheit des Herrn und der Frau von Flint, des Herrn Pfarrers und Schullehrers von Waldau, Meisters Blank und aller Wohlthäter und Freunde des Majors ausgebracht. Hierauf wurde auf das Wohl eines jeden der anwesenden Offiziere getrunken.

Nun ließ der Major den Bürgermeister, die Stadträte, die Geistlichen, Beamten und Bürger der Stadt, in der er so viel Gutes genossen hatte, hoch leben. Der Stadtpfarrer, ein wahrhaft hochwürdiger Mann, der erst seit kurzer Zeit die Stadtpfarrei angetreten hatte, äußerte den frommen Wunsch: „Gott, der diesen furchtbaren Krieg gnädig geendet, wolle nun über diese Stadt, das Königreich, ganz Deutschland, und alle Völker der Erde alle Segnungen des Friedens ausgießen!" Die Mahlzeit endete mit dem feierlichen Rufe: „Hoch lebe der König!"

Inhalt.

	Seite
Das Blumenkörbchen	3
Die zwei Brüder	135

31360

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210281331-0